

Der Schlafraum wird zum Wohnraum

Autor(en): **H.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **27 (1952)**

Heft 7

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

länder zu unsern Lehrmeistern erheben. Der englische Rasen genießt sozusagen einen klassischen Weltruf. Das erste englische Pflegerezept besteht im fleißigen Rasenschnitt, der mindestens einmal wöchentlich zu geschehen hat. Spiel- und Sportrasen sollten zudem ebenso fleißig gewalzt werden. Meines Wissens gibt es in der Schweiz nur zwei original englische Rasenmäher, die den Rasen in einem Arbeitsgang mähen und walzen. Es sind dies der Spezialhandmäher *Maxee* und der Spezialmotormäher *Atco*, beide Fabrikate vertrieben von der Firma Samen-Müller, Zürich 3. Nun wird sich kaum jeder Gartenliebhaber ein solches Spezialmodell leisten wollen. Er greift mit Vorteil zu den erprobten und handlichen Mähern jeglicher Schnittbreite und in jeder Preislage, die hier einzeln zu beschreiben zu weit führen würde. Wir wollen uns vielmehr weiteren Geheimnissen der Rasenpflege zuwenden. Der Rasen vergilt uns eine im April begonnene, in etwa vierteljährlichen Intervallen verabfolgte Düngung mit *Lawn-Sand* mit saftig-grünem Aussehen und gesundem Wuchs. Im Herbst, nach dem letzten Schnitt, versehen wir den Rasen mit einer dünnen

Schicht alter Komposterde, gleichmäßig über die Fläche verteilt. An Abenden, die sonnenvolle Tage in laue Sommer-nächte überfließen lassen, düstert es den Rasen. Diesem Verlangen kann man auf kleinen Flächen mit der Gießkanne oder mit dem Gartenschlauch genügen. Für Rasenflächen von einiger Bedeutung empfiehlt sich die Anschaffung eines Rasensprengers. Die gute Samenhandlung hält das für jedermann zusagende Modell am Lager. Schon für wenig Geld erhält man ein leistungsfähiges Fabrikat, das selbstverständlich im Pflanzgarten ebenso gute Dienste leistet.

Doch alle diese gutgemeinten Ratschläge sind einen Pfifferling wert, wird beim Ansäen des Rasens nicht die dem Boden zusagende, der klimatischen Lage und der zukünftigen Beanspruchung entsprechende Rasenmischung verwendet. Die Anlage des Rasens übergibt man gerne dem handfertigen Gärtner, denn zum gleichmäßigen Ansäen bedarf es unbedingt einer gewissen Geschicklichkeit, die meistens nur dem Fachmann eigen ist.

Vögel im Gemüse- und Obstgarten

sfd. Im Gemüse- wie im Obstgarten wird durch die Vogelwelt eine große Anzahl der verschiedensten Gemüse- und Obstbaumschädlinge vernichtet. Diese Tatsache kann durch viele Beispiele belegt werden. Die Fälle, daß durch Vögel massenhaftes Auftreten von Schädlingen verhindert oder Kalamitäten in engeren Grenzen gehalten wurden, sind durchaus nicht selten. Freilich gibt es auch Vögel, die recht lästig werden können; Stare zum Beispiel sind in Kirschk-pflanzungen mindestens so schädlich, als sie auf dem Acker oder im Gemüsegarten nützlich sind. Als unbedingt nützlich können folgende Vogelarten gelten: Meisen, Spechtmeisen, Spechte, Baumläufer, Rotschwänzchen, Rotkehlchen, Grasmücken, Goldhähnchen, Fliegenschnäpper, Schwalben, Zeisige, Goldammern und Bachstelzen. Diese Tiere brauchen besonders in der Brutzeit große Mengen von Insekten. Von den Meisen ist bekannt, daß sie im Winter die Baumstämme und Zweige nach überwinterten Eiern und Puppen absuchen.

Es müßte daher für jeden Gartenbesitzer ganz selbstverständlich sein, seine besten Bundesgenossen im Kampf gegen die Schädlinge zu schützen. Dahin gehört in erster Linie die Schaffung günstiger Brutstätten und weiterhin die geeignete Fütterung im Winter. Um andere Vögel von den Futterplätzen der nützlichen Vögel fernzuhalten, empfiehlt es sich, nur solche Futterkästen und -vorrichtungen zu gebrauchen, die der Bund für Vogelschutz als zweckmäßig empfiehlt. Da die erwähnten Vögel ausgesprochene Insekten-, also Fleischfresser sind, muß auch die ihnen dargebotene Nahrung danach angepaßt sein: Aufhängen von Talg-stücken und Knochen mit Fleischresten stellen die einfachste Fütterungsart dar. Oder man schmilzt Talg mit einem Gemisch aus ölhaltigem Samen (Hanf, Sonnenblumen oder Mohn) zusammen und gießt die Masse direkt auf die Zweige der Bäume oder eines zu diesem Zwecke besonders aufgestellten «Futterbaumes», etwa einer Fichte. *F. J.*

Der Schlafräum wird zum Wohnraum

Der Wohnungsmangel und die immer kleiner werdenden Wohnräume in unseren Neubauten erfordern neue Lösungen der Raumgestaltung. Sie führen dazu, daß die starke Unterscheidung zwischen Schlaf- und Wohnraum dahinfällt. Aber selbst dort, wo noch genügend Platz vorhanden ist, wird sich die Frage stellen, ob einem Zimmer, das als Wohnraum eingerichtet ist, nicht der Vorzug gegeben wird gegenüber einem eigentlichen Schlafzimmer mit seiner traditionellen, heute unangebrachten und überholten Zusammenstellung der Einrichtung. Ich möchte als Beispiel nur die althergebrachte Form der Nachttischen mit Schublade und Türe erwähnen, wobei eine einfache Abstellfläche mit eventuell einer Schublade oder Klappe vollauf genügen würde. Da die Einrichtungen meistens komplett gekauft werden, macht sich niemand eine Vorstellung von dem recht beträchtlichen Preis eines solchen Nachttischchens.

Die größte Schwierigkeit für die Gestaltung eines Wohnraums bildet die Lösung der *Bettfrage*. Bei einem Einzelzimmer ist das Problem relativ einfach. Da genügt unter Um-

ständen eine Matratze auf vier Füßen und eine Couchdecke darüber. Sehr schön ist auch eine von einem leichten Holzrahmen eingefasste Matratze. Aber auch richtige Betten mit offenem oder geschlossenem Haupt lassen sich in einen Wohnraum stellen, wobei lediglich darauf zu achten ist, daß die Höhe der Matratze ungefähr der normalen Sitzhöhe entspricht. Tagsüber wird das Bett mit einer Couchdecke gedeckt und das Federzeug in einer Rolle versorgt. Bei Matratzen auf vier Füßen kann ein einfaches Schränkchen oder eine Truhe für das Bettzeug als Abschluß an das Ende des Bettes gestellt werden. Die Bettumbauten, die heute im Schwung sind, nehmen relativ viel Platz in Anspruch. Ein bewegliches Einzelmöbel, das auch frei gestellt und anders verwendet werden kann, scheint hier zweckmäßiger.

Schwieriger wird die Gestaltung, wenn zwei Schlafgelegenheiten in einem Raum untergebracht werden sollen, ohne daß man den Eindruck eines Schlafzimmers erhält. Will man sich mit *Couches* begnügen, so erhält man eine gute Wirkung, wenn man diese übereck zusammenstellt. Das *zweischläfige*,

etwa 120 cm bis 130 cm breite Bett setzt sich in der deutschsprachigen Schweiz noch wenig durch, obwohl es auch seine Vorzüge aufweist.

Eine weitere Lösung bietet das *Klappbett*, das man tagsüber in ein Kastenmöbel verschwinden läßt. Man klappt das Bett in ein einfaches Gestell mit einem Vorhang davor, wobei das Gestell recht verschiedene Formen und Größen aufweisen kann. Mit einem entsprechenden Gegengewicht kann das Bett auch in die Höhe kippar konstruiert werden.

Daneben gibt es eine Menge Systeme von Couchbetten, die sich in *Doppelbetten* umwandeln lassen. Die Genossenschaft Hobel in Zürich-Altstetten hat ein solches Doppelbett geschaffen, das wesentliche Vorteile aufweist. Das zweite Bett wird fertig eingebettet versorgt und ist mit wenigen, leichten

Handgriffen wieder bereitgestellt. Das obere Bett hebt sich durch eine Springauflfeder. Dieses System erlaubt die Verwendung von guten Matratzen, während sehr oft bei diesen Betten die Polsterung ungenügend ist. Beide Betten haben Schrägkeil. Das zweite, herausgezogene Bett kann zudem noch mit einem Fußbrett versehen werden. Es läßt sich auch ganz herausheben und freistellen. Die äußere Form wird nach Wunsch den bestehenden Möbeln angepaßt.

Dieses Bett wird sich ohne Zweifel immer mehr durchsetzen, denn es bietet die ideale Lösung für eine kleine Wohnung. Besonders Jungverheirateten, die sich mit einem Zimmer begnügen müssen, wird es sehr willkommen sein. Aber auch als Gastbett wird man es gerne benützen. *H. T.*

AUS DEM VERBANDE

Zentralvorstand

In seiner Sitzung vom 5. Juli 1952 wählte der Zentralvorstand Herrn Nationalrat P. Steinmann zu seinem Vizepräsidenten. Sodann wurde das Büro neu bestellt aus J. Peter, Stadtrat, als Präsident, P. Steinmann, E. Sager als Quästor, E. Stutz und H. Gerteis. Einige organisatorische Fragen für die Studienfahrt des Zentralvorstandes nach Süddeutschland wurden abgeklärt. Eine eingehende Diskussion wurde gepflegt über die verschiedene Behandlung der Bestimmungen zur Zweckerhaltung subventionierter Bauten durch die kantonalen Behörden und die Auslegung, welche das Eidgenössische Büro für Wohnungsbau diesen Bestimmungen gibt. Der Sekretär wurde beauftragt, das Material zusammenzustellen, damit der Zentralvorstand in einer späteren Sitzung Beschluß fassen kann. Eine Anregung betreffend die Besetzung der Altwohnungen, die an der Delegiertenversammlung in Bern gemacht wurde, soll intern erledigt werden.

In Verfolgung einer anderen an der Delegiertenversammlung gemachten Anregung wird den Genossenschaften emp-

fohlen, ihre Rechnungen von Zeit zu Zeit durch eine Treuhandstelle überprüfen zu lassen. Die Sektionen werden eingeladen, Schulungskurse für die Kontrollstellen durchzuführen.

Die Halbjahresrechnung über «Das Wohnen» wurde vorgelegt. Zur Vorbereitung einer eventuellen Eingabe an den Bund betreffend die Umsatzsteuer beim sozialen Wohnungsbau soll der Sekretär das Material vorbereiten.

Die von der Sektion Basel herausgegebene Broschüre «Hypothekarmarkt und Wohngenossenschaften» wird zur Anschaffung und zum Studium empfohlen.

Die Baugenossenschaften werden ersucht, bei den Beschlägelieferungen das einheimische Gewerbe zu berücksichtigen. Es wurde davon Kenntnis genommen, daß die Frage der Rückverlegung des Internationalen Genossenschaftstages auf ein Wochenende im Juli vom IGB geprüft wird.

Mitteilungen des Büros und des Sekretärs über den Fonds de roulement, Anfragen inländischer Amtsstellen und ausländischer Gesandtschaften und ausländische Besuche wurden zur Kenntnis genommen. *Gts.*

ALLERLEI

Sonnenstich und Hitzschlag

sfd. Jedes Jahr fordern Sonnenstich und Hitzschlag, zwei Erkrankungen, die durch einige Kenntnisse vermieden werden können, etliche Opfer. Der «*Sonnenstich*» beruht auf einer lokalen Überwärmung des Gehirns. Infolge der starken Erwärmung des Kopfes kommt es zu einer sehr starken Eröffnung der feinsten Gefäße, der Kapillaren in den Hirnhäuten und in der Hirnsubstanz selber. Dadurch entstehen der Kopfschmerz und der «schwere Kopf». Dauert die Besonnung weiter an, so werden die feinsten Muskelzellen der kleinen Gefäße vollkommen gelähmt; ja es kommt sogar so

weit, daß kleine punktförmige Blutungen in der Hirnsubstanz auftreten können. An anderen Stellen wird die Zirkulation durch Blutgerinnung in den Kapillaren unterbrochen, so daß es sogar zu relativ schweren Schäden an Nervenfasern und Zellen kommen kann, Schäden, die ja bisweilen unter schweren Symptomen sogar zum Tode führen. Der Erkrankung kann leicht durch Beschattung des Kopfes vorgebeugt werden, da sämtliche Erscheinungen nicht so sehr durch die Hitze als direkt durch die Sonnenstrahlung hervorgerufen werden.

Während der Sonnenstich gleichsam die Folge einer Überbestrahlung des Kopfes darstellt, ist der *Hitzschlag* eine

Zufolge Erweiterung der bestehenden Anlagen in neuwertigem Zustand günstig abzugeben:

2 Heizkessel «De Dietrich», Serie V/15

mit je 43,0 m² Heizfläche. Ausführung mit Isoliermantel, festem, wassergekühltem Rost, Spezialvorderglied für Ölfeuerung und Umstellgarnitur Koks-Öl. Leistung je 344 000 WE.

Offerten an die Administration «das Wohnen», Bleicherweg 21, Zürich 2